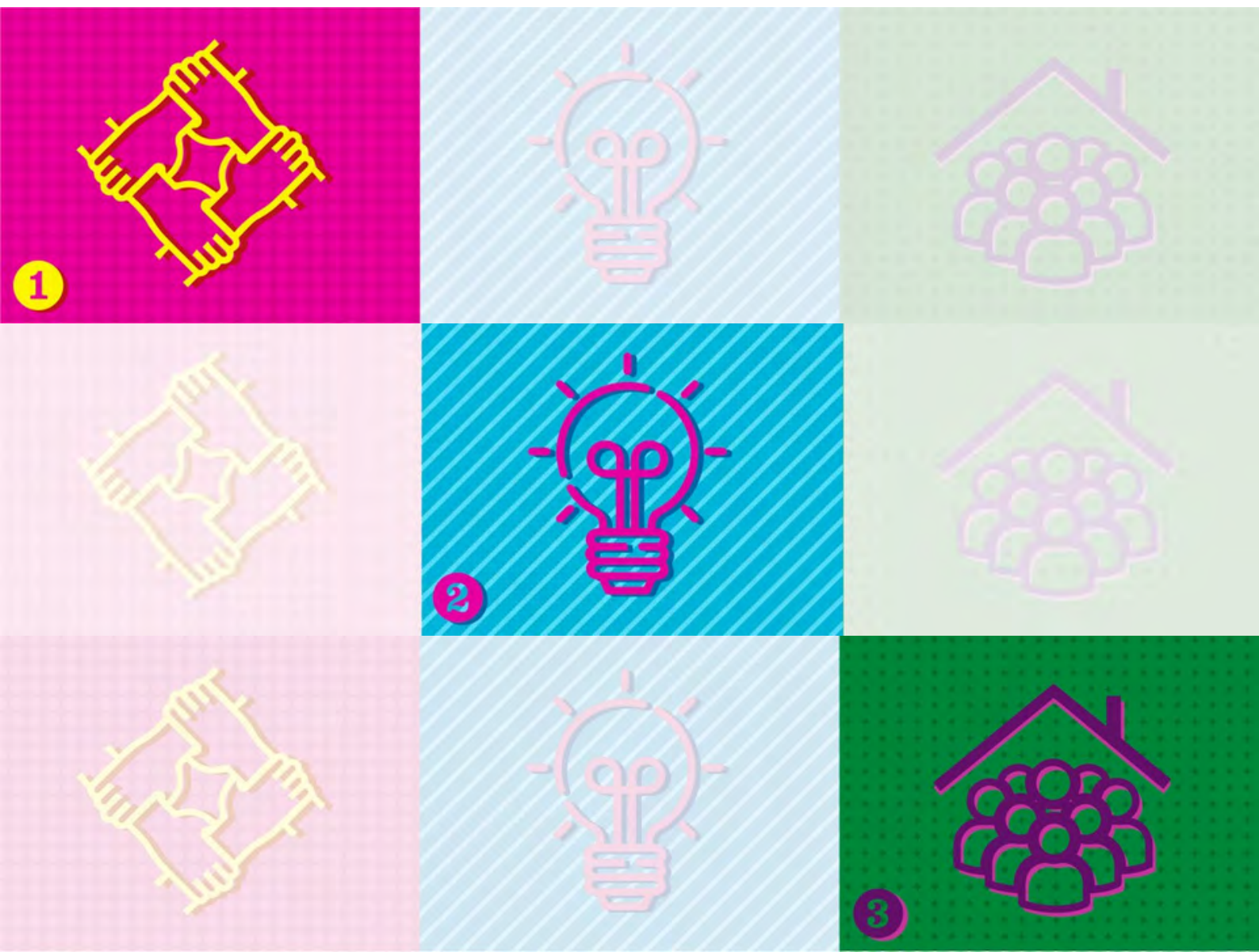


Legislaturbericht

Schulpflege

...
2022–2026



Vorwort

Die erste Amtsperiode der neu organisierten Schulpflege neigt sich dem Ende entgegen. Die Volksschule zu leiten und zu beaufsichtigen: Das ist eine vielschichtige und komplexe Aufgabe. Da ist eine funktionierende Zusammenarbeit das A und O. Als ich im September 2023 die Führung des Departements Schule und Sport und damit auch das Präsidium der Schulpflege übernahm, gab es in der neuen Organisation einigen Handlungsbedarf. Inzwischen haben wir eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schulpflege und Verwaltung aufgegleist. Neben dem bedeutenden Tagesgeschäft und der Umsetzung der Schulbehördenreform brachten wir viele wichtige Projekte auf den Weg – sei es zur psychischen Gesundheit der Schüler:innen, zur Digitalität im Schulalltag oder zur Zusammenarbeit von Schule und Betreuung.

Im vorliegenden Legislaturbericht zeigt die Schulpflege ausführlich auf, wo sie mit ihren gesteckten Zielen steht. Dass wir wichtige Entwicklungen vorantreiben können, haben wir vor allem auch den Mitarbeitenden an den Schulen und im Departement Schule und Sport zu verdanken. Ihr Engagement, ihre Erfahrungen und ihr Fachwissen haben enormen Einfluss auf die Qualität der Schule. Denn gute Schule ist Teamarbeit.

Martina Blum

Präsidentin der Schulpflege

Stadträtin und Vorsteherin Departement Schule und Sport



Inhalts- verzeichnis

2

Vorwort

4

Die Schulpflege Winterthur

6

Legislaturperiode

9

Handlungsfeld 1: Tragfähigkeit

17

Handlungsfeld 2: Pädagogische Entwicklungen

25

Handlungsfeld 3: Grundlagen für «Eine Schule Winterthur»

37

Impressum

Die Schulpflege

Winterthur

Bei der Legislatur 2022 bis 2026 handelt es sich um die erste Amtsperiode der neu organisierten Schulpflege. Bis Juli 2022 war das Schulwesen in Winterthur in vier Schulkreisen und den dazugehörigen Kreisschulpflegen organisiert. Mit der neuen Gemeindeordnung vom 1. Januar 2022 hat sich diese Behördenorganisation geändert (siehe auch Legislaturziel «Abschluss der Organisationsentwicklung» im Handlungsfeld 3). Seit dem 22. Juli 2022 leitet und beaufsichtigt die Schulpflege Winterthur die Volksschule.

Zum Aufgabenbereich der Schulpflege gehört auch die Information der Öffentlichkeit. So informiert die Schulpflege über ihre Beschlüsse auf der städtischen Website, in Medienmitteilungen und im vorliegenden Bericht.

Die Winterthurer Stimmbevölkerung hat die sechs Mitglieder der Schulpflege am 13. Februar 2022 gewählt: Markus Fischer, Anna Graf, Karin Hürlimann, Christoph Lanz, Viviane Marchand und Susanne Trost Vetter. In der Schulpflege sind sie teilsamtlich tätig.



Die Schulpflegemitglieder Viviane Marchand, Markus Fischer, Susanne Trost Vetter, Martina Blum (Präsidium), Anna Graf, Christoph Lanz, Karin Hürlimann (v. l. n. r.).

Präsidentin der Schulpflege ist von Amtes wegen Stadträtin Martina Blum (seit 1. September 2023). Die Schulpflege hatte Anna Graf als Vizepräsidentin gewählt. In beratender Funktion nehmen an den Sitzungen ein:e Schreiber:in, eine Vertretung Leitung Bildung, zwei Lehrpersonen und zwei Schulleitungen (je von der Primar- und Sekundarstufe) teil. Die Kanzlei der Schulpflege übernimmt die organisatorischen Belange.

*Die Schulpflege und die Funktionsträger:innen mit beratender Stimme (v. l. n. r.):
Manuel Rehmann (Vertretung Leitung Bildung), Viviane Marchand, Markus Fischer, Muriel Ehrbar (Lehrpersonenvertreterin Primarstufe), Susanne Trost Vetter, Martina Blum (Schulpflegepräsidentin), Anna Graf, Christoph Lanz, Karin Hürlimann, Theodor Renfer (Lehrpersonenvertreter Sekundarstufe), Lukas Höhener (Schreiber), Katarina Schmid (Vertreterin Schulleitungen Sekundarstufe) und Felix Molteni (Vertreter Schulleitungen Primarstufe).*



Legislatur- periode

Als erste Amtshandlung hat die Schulpflege das neue Organisationsstatut in Kraft gesetzt. Zudem hat sie fünf Fachpersonen für die neu geschaffene Funktion Leitung Bildung angestellt. Sie sind in ihrem Bildungsteam, das heisst, für die Schulen die ihnen zugeteilt sind, für die Schulqualität nach kantonalen und gesamtstädtischen Vorgaben verantwortlich. Die Leitung Bildung führt und berät die Schulleiter:innen. Das fünfköpfige Team arbeitet mit der Schulpflege, dem Schulamt und den weiteren Fachstellen des Departements Schule und Sport zusammen. Es bildet zusammen mit der Schulamtsleitung und dem Schreiber der Schulpflege die Geschäftsführung Schule.



Die fünfköpfige Leitung Bildung (v. l. n. r.):
Susanne Bösch (Team Ost), Thomas Flückiger
(Team Süd), Debora Tratar (Team West),
Christina Monti (Team Mitte) und Manuel
Rehmann (Team Nord).



Die fünf Bildungsteams in Winterthur.

In der noch jungen Organisationsform kam es 2023 und 2024 zu mehrfachen personellen Wechseln sowohl bei der Leitung Bildung als auch in der Leitung des Schulamts. Auch der Departementsvorsteher Schule und Sport und Schulpflegepräsident Jürg Altwegg trat zurück. Die neu gewählte Stadträtin Martina Blum trat ihr Amt am 1. September 2023 an. Sie startete einen Prozess zur gemeinsamen Entwicklung der neuen Schul- und Departementsorganisation. Als Folge wurden im Sommer 2024 eine Co-Leitung im Schulamt eingeführt und der Bereich Infrastruktur neu organisiert. Die neue Organisation hat sich seither bewährt.

+916

Die Winterthurer Schulen sind stark gewachsen. Heute besuchen über 900 Kinder mehr unsere Schulen als zu Beginn der Legislatur – das entspricht 44 zusätzlichen Klassen.

+1026

Auch die Nachfrage nach schulergänzender Betreuung ist stark gestiegen. Heute nutzen über 1000 Schüler:innen mehr die Betreuungsangebote als zu Beginn der Legislatur.

Gleichzeitig wuchsen die Winterthurer Schulen mitsamt der schulergänzenden Betreuung stark. Heute sind es über 900 Kinder mehr in den Schulen als zu Beginn der Legislatur. Das entspricht 44 zusätzlichen Klassen. Zudem brachte die Fluchtmigration aus der Ukraine weitere schulpflichtige Kinder in die Stadt. Im Schuljahr 2022/23 wurden acht zusätzliche Aufnahmeklassen eingerichtet. Viele konnten inzwischen wieder geschlossen werden, weil die Kinder in die Regelschule eingetreten sind oder nicht mehr in Winterthur wohnen.

Der schweizweite Lehrpersonenmangel betraf auch Winterthur. Die Schulpflege setzte vorübergehend Personen ohne Lehrdiplom ein, sogenannte Poldis. Ihre Zahl erreichte im Schuljahr 2024/25 den Höchststand von 34 Personen, hat sich im aktuellen Schuljahr aber mit 17 Poldis deutlich reduziert. Das zeigt, dass sich die Lage langsam entspannt, was für die Qualität des Unterrichts wichtig ist.

Aus dem Erziehungsauftrag der Eltern und Erziehungsberechtigten und dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule ergibt sich eine gemeinsame Verantwortung für die Schüler:innen. Der Austausch mit den Eltern wurde neu im Organisationsstatut festgelegt. Zudem trifft sich die Interessengemeinschaft Elternrat jedes Jahr mit der Schulpflege. So können Eltern ihre Anliegen direkt einbringen und mit der Schulpflege besprechen.

Im März 2023 verabschiedete die Schulpflege Winterthur ihre Legislaturziele. Im Fokus stand, die ehemaligen vier Schulkreise als «eine Schule» mit stringenter Ausrichtung weiterzuentwickeln, aber die Autonomie der einzelnen Schulen beizubehalten. Die Schulpflege hat ihr Legislaturprogramm in Abstimmung mit der Leitung Bildung, Vertreter:innen aus dem Schulkontext und mit Elternvertretungen erarbeitet.

Handlungsfeld 1

Tragfähigkeit

Die Tragfähigkeit einer Schule zeigt, wie sie den Kindern gute Lern- und Entwicklungsbedingungen bietet. Eine Schule ist tragfähig, wenn genügend qualifizierte Lehrpersonen vorhanden sind, wenn Teams stabil arbeiten können und wenn genügend Ressourcen da sind, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Davon profitieren alle Kinder, unabhängig davon, wie viel Unterstützung, Ruhe oder Begleitung sie benötigen. Tragfähigkeit gewinnt an Bedeutung, weil sich die Anforderungen an Schulen verändert haben. Viele Kinder bringen unterschiedliche Erfahrungen und Belastungen mit. Einige benötigen mehr Förderung oder besondere Unterstützung beim Lernen und bei der Entwicklung sozio-emotionaler Kompetenzen.

Gleichzeitig war der Mangel an Lehrpersonen in der ganzen Schweiz spürbar und erhöhte den Druck auf die Schulen. Wenn Teams stark belastet sind oder Stellen nur schwer besetzt werden können, wirkt sich dies auf den Alltag der Kinder aus. Tragfähigkeit bedeutet deshalb auch, dass Schulen nicht über ihre Grenzen arbeiten. Sie sollen so ausgestattet sein, dass gute Beziehungen, Verlässlichkeit und ein unterstützendes Lernumfeld möglich sind. Dies ist wichtig, damit Kinder Sicherheit erleben und gut lernen können.

Für die Schulpflege steht im Zentrum, die Bedingungen so zu gestalten, dass die Schulen ihren pädagogischen Auftrag erfüllen können. Dazu gehört, Entwicklungen aufmerksam zu beobachten, Belastungen früh zu erkennen und Schulen gezielt zu stärken. Tragfähigkeit ist damit ein wesentlicher Bestandteil einer kindgerechten und qualitativ starken Volksschule. Im Weiteren ist beschrieben, welche Schritte die Schulpflege in dieser Legislatur unternommen hat, um die Schulen tragfähiger zu machen. Viele Massnahmen wurden auf den Weg gebracht, doch die Themen werden die Akteur:innen im Schulwesen auch in den kommenden Jahren weiter beschäftigen.



Ziel 1

Steigerung der Tragfähigkeit zur Stabilisierung und längerfristigen Senkung der Sonderschulquote

«Wichtig ist, dass Schüler:innen früh Unterstützung in der Regelschule bekommen und die Schule Winterthur die Fördermassnahmen breit abgestützt einsetzt.»



Susanne Trost Vetter



1



10



Zu Beginn der laufenden Legislatur stieg die Zahl der Sonderschulzuweisungen leicht an. Vor allem mehr Schüler:innen mit Verhaltensauffälligkeiten konnten die benötigte Unterstützung nicht in der Regelschule bekommen. Sie waren auf eine Sonderschule angewiesen. In der Folge stiegen die Kosten für sonderpädagogische Massnahmen. Die Schulpflege Winterthur schloss daraus, dass 1.) Schüler:innen so früh wie möglich in der Regelschule Unterstützung bekommen und 2.) die Schulen die Unterstützungsangebote besser steuern sollten.

- Die Kernfachteams sind in allen Schulen etabliert. In einem Kernfachteam ist die Schulleitung und eine schulische Heilpädagogin oder ein schulischer Heilpädagoge vertreten. Sie beraten gemeinsam, wie die Schule Fachpersonen und Mittel einsetzt, um Schüler:innen mit besonderem Unterstützungsbedarf in der Schule zu helfen. Dabei orientieren sich die Kernfachteams an Elementen des Rahmenkonzepts Schulische Integration (RSI). Die Anpassung des RSI auf die neue Organisation ist in Bearbeitung.
- Abläufe und Standards der Schulen sind inzwischen vereinheitlicht: Welche Fördermassnahmen kommen wann und wie zum Einsatz? Wie wird abgeklärt, ob Schüler:innen in einer Sonderschule besser unterstützt sind als in der Regelschule? Ein entsprechendes Merkblatt sorgt für transparente und vergleichbare Verfahren.
- Schulleitungen wurden auf die Themen Inklusion, Tragfähigkeit und Förderstufenmodell sensibilisiert und es finden wiederkehrende Weiterbildungen dazu statt. In stadtweiten Austauschgefässen teilen sie Erfahrungen und entwickeln gemeinsame Strategien. Die Leitung Bildung begleitet diesen Prozess eng.

Auch die Massnahmen, die unter den folgenden Zielen besprochen werden, stehen im Zusammenhang mit Ziel 1. Trotz der Massnahmen ist die Sonderschulquote hoch und ist wie in vielen Zürcher Gemeinden eine Herausforderung. Die Sonderschulquote wird die Akteur:innen im Schulwesen auch weiterhin beschäftigen.

Status



In Umsetzung

Ziel 2

Vernetzung der Akteur:innen im Volksschulwesen

«Die enge Zusammenarbeit im Schulbetrieb und der gezielte Austausch zu aktuellen Fragen führen zu tragfähigen Entscheidungen in den Schulen.»



Christoph Lanz



1



12



Ziel der Vernetzung im Schulbetrieb ist es, Wissen zu teilen und die Wege zwischen den Fachpersonen zu verkürzen. Rollen und Zuständigkeiten wurden aufgrund der neuen Organisation geklärt, um die Zusammenarbeit zu stärken. In den Schulteams wird die Zusammenarbeit gefördert, damit Fachpersonen im Schulbetrieb tragfähige Entscheidungen treffen können.

Mit dem neuen Organisationsstatut hat die Schulpflege Bildungsforen in Winterthur eingeführt. Die Geschäftsführung Schule – dazu gehören die Leitung Bildung, die Schulamtsleitung und der Schreiber der Schulpflege – lädt unter Mitwirkung der Schulleitungskonferenz dazu ein und leitet die Treffen. Es nehmen alle Schulleitungen teil sowie, je nach Thema, Fach- und Führungspersonen aus dem Schulamt, dem Departement Schule und Sport und aus weiteren Bereichen. In den Bildungsforen werden aktuelle Fragen aus dem Schulalltag besprochen, etwa zur Schulentwicklung oder zu pädagogischen Herausforderungen. Die ersten Bildungsforen fanden im Schuljahr 2024/25 statt und werden seither viermal jährlich durchgeführt. Im Zentrum stehen der Austausch, die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen und die Vernetzung der vielen Akteur:innen im Volksschulwesen.

Weitere neu geschaffene Plattformen zur Vernetzung und Zusammenarbeit:

- Die Schulleitungen befassen sich in einem gemeinsamen Projekt mit Fragen der psychischen Gesundheit von Schüler:innen.
- Der Erfahrungsaustausch der Gesundheitskontaktpersonen an den Schulen befindet sich im Aufbau.
- Im März 2026 findet die erste Dialogveranstaltung für Lehrpersonen des Zyklus 1 statt. Pro Schule nehmen jährlich eine Lehrperson aus dem Kindergarten und eine aus der Unterstufe daran teil.
- Auch innerhalb der fünf Bildungsteams bleibt die Vernetzung zentral. Die Schulleitungen treffen sich regelmässig und arbeiten mit Fachpersonen aus Verwaltung und externer Stellen zusammen, um gemeinsame pädagogische Haltungen zu entwickeln und in die Schulen zu bringen.

Status



Umgesetzt

Ziel 3

Förderung des Lernklimas und des Wohlbefindens der Schüler:innen

«Im Umgang mit schwierigen Situationen im Schul- und Betreuungsalltag sind klare Strukturen, eine gemeinsame Haltung und verlässliche Abläufe entscheidend. Wertvoll sind aber vor allem auch präventive Massnahmen.»



Karin Hürlimann



1



14



Die folgenden Projekte zeigen, dass Winterthur in den vergangenen Jahren wichtige Schritte zur Stärkung des Wohlbefindens in der Schule und zur Förderung des Lernklimas unternommen hat. Die psychische Gesundheit der Schüler:innen sowie der Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen und Mobbing bleiben Teil der laufenden Qualitätsentwicklung in den Schulen. Viele Massnahmen wurden in dieser Legislatur angestossen und umgesetzt. Die Weiterverfolgung dieser Themen bleibt aber dauerhaft notwendig.

Das Projekt «NETZ – Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen» verfolgte das übergeordnete Ziel, die Tragfähigkeit der Winterthurer Schulen zu stärken. Der Grossteil der Projektziele wird bis Sommer 2026 erreicht sein. Die Teilprojekte werden bereits in die Regelorganisation überführt. Die Arbeit fand auf verschiedenen Ebenen statt.

- Auf Makroebene wurden Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten zwischen Schulen und Departement genauer definiert. Wichtige Abläufe wurden dokumentiert und digital aufbereitet. Daraus entstand eine digitale Prozesslandschaft, die ab Sommer 2026 allen Schulen als gemeinsame Orientierung im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen dienen soll.
- Auf Mesoebene wurde die Zusammenarbeit zwischen Schul- und Betreuungsleitungen verbessert. Besonders die erste bereichsübergreifende Vernetzungsveranstaltung im Rahmen des Bildungsforums im September 2025 fand grosse Akzeptanz und zeigte, dass der Austausch über die Bereiche hinweg gewinnbringend ist.
- Auf Mikroebene fand im Mai 2025 ein gesamtstädtischer Weiterentwicklungstag statt – ein freiwilliges Angebot, das über die Hälfte aller Schuleinheiten wahrnahm. An diesem Tag arbeiteten Lehr-, Betreuungspersonen und Schulleitungen gemeinsam an Vereinbarungen für die Zusammenarbeit in schwierigen Schulsituationen. Der nächste Schulentwicklungstag findet im Oktober 2026 mit dem Fokus auf die multiprofessionelle Zusammenarbeit statt. Das Programm wird gemeinsam erarbeitet.
- Zusätzlich hat das Projektteam Weiterbildungsformate für Lehr- und Betreuungspersonen entwickelt. Sie zielen auf die individuellen Kompetenzen im Umgang mit herausfordernden Verhaltensweisen ab. Ausserdem entsteht ein neues Interventionsangebot der Abteilung Sonderpädagogik. Es soll Schulen und Betreuungsteams helfen, anspruchsvolle Fälle gemeinsam und strukturiert zu bearbeiten.

Ein weiteres wichtiges Projekt befasste sich mit der psychischen Gesundheit von Schüler:innen. Im Juli 2023 hat die Schulpflege Winterthur das entsprechende Konzept bewilligt.

- Die Schulen nahmen das Thema in ihre Schulprogramme auf. Seit Juni 2024 ist es verbindlich im schulischen Alltag verankert. Die Leitung Bildung begleitet die Schulen bei der Umsetzung.
- Eine interdisziplinäre Begleitgruppe beobachtete die Entwicklungen, reflektierte den Prozess und brachte verschiedene fachliche Sichtweisen ein.
- Parallel dazu begann die Ausbildung von Gesundheitskontaktpersonen: Langfristig soll in jeder Schule mindestens eine solche Person im Einsatz sein. Die Gesundheitskontaktperson trägt das Thema im Sinne des Teacher-Leadership-Ansatzes fachlich mit und arbeitet eng mit der Schulleitung zusammen. Auch Mitarbeitende der schulergänzenden Betreuung nahmen an dieser Weiterbildung teil.

Die Förderung der psychischen Gesundheit wird als gemeinsame Aufgabe des gesamten Schul- und Betreuungsteams verstanden. Die Schulpflege hat von den Schulen positive Rückmeldungen zum Projekt erhalten. Auf Wunsch der Schulen werden sie weiterhin von der jeweiligen Leitung Bildung bei diesem Thema begleitet.

Auch im Umgang mit Mobbing gab es wichtige Massnahmen. Die Abteilung Schulsozialarbeit erarbeitete ein neues Präventionsangebot. Für präventive Angebote können Lehrpersonen oder Lernende Workshops oder Coachings anfragen. Das Team der Schulsozialarbeit prüft, welche Methode aus dem neu erstellten Methodenfächer am besten passt. Dieser Methodenfächer bietet verschiedene Zugänge und Bausteine für unterschiedliche Situationen und wurde vom gesamten Team gemeinsam entwickelt. Auch Eltern können bei Bedarf präventive Inputs, zum Beispiel an Elternabenden, erhalten. Die Schulsozialarbeit führt diese Angebote auf Anfrage der Schulen durch. Die Unterstützung in akuten Fällen bleibt weiterhin Priorität.

Status



Umgesetzt bzw.
weiterhin in Umsetzung

Handlungsfeld 2

Pädagogische Entwicklungen

Wie passen die Winterthurer Schulen ihren Unterricht an neue Anforderungen der Gesellschaft an? Prägend ist insbesondere der digitale Wandel, aber auch die sehr unterschiedlichen Erfahrungen, mit denen Kinder in die Schule kommen.

Die Schulen nehmen diese Veränderungen ernst und beziehen sie in den Unterricht ein. Lernmethoden sollen verständlich, alltagsnah und gut nutzbar für die Schüler:innen sein. Auch Übergänge im Schulalltag spielen eine grosse Rolle – zum Beispiel der Start in den Kindergarten oder der Wechsel auf eine neue Schulstufe. Solche Situationen können für Kinder und Jugendliche spannend, aber auch herausfordernd sein. Die Schulen achten deshalb darauf, dass diese Phasen gut vorbereitet und positiv gestaltet sind. Sie begleiten die Schüler:innen so, dass sie sich sicher fühlen und ihren weiteren Weg mit Vertrauen gehen können.

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, wie die Schule Winterthur auf Veränderungen in der Gesellschaft reagiert, den digitalen Wandel aufnimmt und Kinder und Jugendliche in wichtigen Lebens- und Lernphasen unterstützt. Pädagogische Entwicklungen verändern sich mit der Gesellschaft und bleiben eine dauerhafte Aufgabe für die Akteur:innen im Schulwesen.



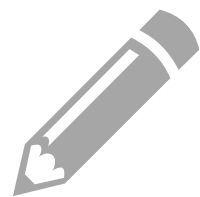
Ziel 1

Professionelle Lerngemeinschaften

Dieses Ziel konnte wegen personeller Wechsel und längerer Vakanzen bei der Leitung Bildung (siehe Kapitel «Legislaturperiode») nicht so strukturiert wie geplant angegangen werden. Es war vorgesehen, die Schulen beim Aufbau professioneller Lerngemeinschaften zu unterstützen. Diese Form der Zusammenarbeit ermöglicht es Lehrpersonen und Schulleitungen, voneinander zu lernen und gemeinsam die Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln. Geplant waren zudem entsprechende Treffen in den Schulen und Online-Weiterbildungen.

Trotzdem hat sich die Vernetzung in Winterthur weiter entwickelt (siehe auch Ziel «Vernetzung der verschiedenen Akteur:innen im Volksschulwesen» im Handlungsfeld 1). In verschiedenen Projekten und Gefässen – wie den Bildungsteams, Bildungsforen oder fachspezifischen Austauschgruppen – arbeiteten die Beteiligten intensiv zusammen, teilten Wissen und entwickelten gemeinsame Lösungen für den Unterricht und für Herausforderungen der Schule. Viele Elemente professioneller Lerngemeinschaften sind mit den neu geschaffenen Plattformen für Austausch und Zusammenarbeit entstanden und haben Wirkung im Schulalltag erzielt.

Status



Sistiert



Ziel 2

Digitalität im schulischen Alltag

«Digitale Medien bringen auch neue Möglichkeiten für Lernen und Lehren. Wir fördern die nötigen Strukturen und Kompetenzen in den Schulen.»



Anna Graf



2



Winterthur setzt viele konkrete Schritte um, damit Digitalität zum Schulalltag gehört. Für die fachliche Begleitung und die Koordination ist insbesondere die Abteilung SCHU:COM zuständig. Ziel ist, dass die Schulen, Lehrpersonen und Schüler:innen verantwortungsbewusst mit digitalen Geräten, Programmen und Medien umgehen und sie zielgerichtet einsetzen. Darum besuchen Lehrpersonen und Schulleitungen auch regelmässig Weiterbildungen zum Umgang mit digitalen Medien und richten ihren Unterricht entsprechend aus. Die Gestaltung des digitalen Wandels in den Winterthurer Schulen fand auch extern Beachtung und wurde positiv bewertet.

- Lehrpersonen setzen im Unterricht digitale Medien gezielt ein. Sie nutzen Tablets, Computer und Lernprogramme, um Kreativität, kritisches Denken, Zusammenarbeit und Kommunikation zu fördern. PICTS (Pädagogische ICT-Supporter:innen) unterstützen sie beim Einsatz von Computern und Kommunikationsmitteln im Unterricht. Bei den PICTS handelt es sich um Lehrpersonen mit spezifischer Weiterbildung zu digitalen Themen. Ihre Funktion als Ansprechpartner:innen in den Schulen wurde neu geschaffen. In den vergangenen Jahren hat die SCHU::COM ein stadtweites PICTS-Netzwerk aufgebaut. Die PICTS tauschen regelmässig ihre Erfahrungen aus und setzen gemeinsame Schwerpunkte.
- Alle Schulen haben 2024 ihr ICT-Konzept aneinander angeglichen und den aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.
- An allen Schulen wird der Kompetenzaufbau im Bereich Medien, Informatik und Anwendung (MIA) umgesetzt. Die Schüler:innen lernen Schritt für Schritt, wie sie digitale Geräte, Anwendungen und Medien sicher und verantwortungsvoll nutzen. Jede Schule entwickelt dazu eigene Materialien, beispielsweise einen ICT-Pass oder ein Kompetenzraster. Ziel ist es, dass bis Ende des Schuljahres 2025/26 alle Schulhäuser diesen Kompetenzaufbau vollständig eingeführt haben. Zusätzlich entsteht ein stadtweites Onboarding-Programm, das neue Lehrpersonen und Schulleiter:innen in Winterthur rasch mit der digitalen Infrastruktur vertraut macht.
- Ein Medien- und Präventionskonzept ist in der Entwicklung. Es soll Kinder und Jugendliche beim sicheren Umgang mit digitalen Medien unterstützen.

Insgesamt zeigen die bisherigen Arbeiten, dass Winterthur gut unterwegs ist: Die meisten Massnahmen sind umgesetzt oder weit fortgeschritten, und die Schulen verfügen heute über eine solide Grundlage für die kommenden Jahre.

Status



Umgesetzt bzw.
weiterhin in Umsetzung

Ziel 3

Systematische Gestaltung schulischer Übergänge

«Ein bewusst begleiteter
Schuleintritt oder auch
Stufenwechsel schafft Sicherheit
und Orientierung – für alle
Beteiligten.»



Christoph Lanz



Besonderes Augenmerk hat die Schulpflege in dieser Legislatur auf die Begleitung schulischer Übergänge gelegt. Ob Schuleintritt oder Stufenwechsel – es ist wichtig, dass diese Phasen bewusst, unterstützend und verlässlich gestaltet sind, damit Kinder und Jugendliche Sicherheit, Orientierung und positive Lernerfahrungen machen können. Um Kinder und Jugendliche beim Schuleintritt und bei schulischen Übergängen gut zu unterstützen, hat die Schulpflege verschiedene Massnahmen verabschiedet und ein Projekt zur Stärkung des Kindergartens beschlossen. Das viel beachtete Konzept «Schuleintritt» wurde in Umsetzung gegeben. Das Konzept beinhaltet mehrere Massnahmen mit unterschiedlichem Umsetzungsstand.

- Die gesamtstädtischen Informationsveranstaltungen zum Eintritt in den Kindergarten sind etabliert. Sie finden jeweils im Februar in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Akteur:innen (Schule, schulergänzende Betreuung, Polizei/Schulwegsicherheit, Schulpflege, Leitung Bildung, Fachstelle Frühe Förderung, Erziehungsberatung, Therapien) statt. Die Erziehungsberechtigten können wählen, ob sie online oder vor Ort teilnehmen. Im Februar 2025 besuchten rund 800 Erziehungsberechtigte von rund 1200 neu eintretenden Kindergartenkindern diese Informationsveranstaltungen.
- Im Schuljahr 2025/2026 startet das Bildungsteam Nord mit dem Kindergartenforum, das im Bildungsteam West bereits etabliert ist. Dabei handelt es sich um eine Vernetzung und Weiterbildung der Kindergartenlehrpersonen innerhalb eines Bildungsteams.
- Die Stellen der frühkindlichen Förderung – heilpädagogische Früherziehung, Fachstelle Frühe Förderung, Kitas, Spielgruppen – sind immer besser vernetzt. Bei mehr Kindern ist der sonderpädagogische Bedarf bei Kindergarteneintritt bereits bekannt und die Schule kann damit vom ersten Schultag an die entsprechenden Fördermassnahmen ergreifen. Die Vernetzungsveranstaltung mit den Spielgruppen und Kitas aus den Quartieren wird 2026 wieder aufgenommen.

Die Schulpflege hat auch Massnahmen für die schulischen Übergänge getroffen. Damit will sie den Informationsfluss zwischen den Schulen und die Informationen für Eltern und Erziehungsberechtigte sowie Schüler:innen verbessern.

- Beim Wechsel in die Sekundarstufe finden Informationsabende statt. Eltern und Erziehungsberechtigte können vor Ort oder online teilnehmen. Im Jahr 2025 besuchten rund 480 Erziehungsberechtigte einen solchen Informationsabend.
- Am Wellentag vor den Sommerferien besuchen die Schüler:innen ihre zukünftige Schule. Sie lernen das Gebäude, die neuen Lehrpersonen und ihre künftige Klasse kennen. Das hilft, Ängste abzubauen, und macht den Start nach den Sommerferien leichter. Den Wellentag gibt es in dieser Form seit 2023.
- In Winterthur gibt es verschiedene städtische Anschlussangebote nach der Sekundarstufe: Gymnasien, das Brückenangebot Profil, die Berufsfachschule MSW sowie das Integrations- und Präventionsangebot Trampolin. Bisher arbeiten die Sekundarschulen und diese weiterführenden Angebote nur punktuell zusammen. Diese Zusammenarbeit soll künftig systematischer und enger werden. Ziel ist: Kein Abschluss ohne Anschluss.

Status



In Umsetzung

Handlungsfeld 3

Grundlagen für «Eine Schule Winterthur»

Das Schulwesen in Winterthur befand sich in einer Phase des Wandels: Die Schulorganisation richtete sich infolge der neuen Gemeindeordnung neu aus, die Zahl der Schüler:innen nahm weiter zu und der Mangel an Lehrpersonen stellte Schulen und Schulpflege vor eine grosse Aufgabe.

Gemeinsames Handeln bedingt ein gemeinsames Verständnis, wohin sich die Schule Winterthur entwickeln soll. Das Bewusstsein für eine gemeinsame Ausrichtung zu stärken und die früheren Schulkreise weiter zusammenzuführen, war für die Schulpflege daher zentral. Nur wenn alle Ebenen eng zusammenarbeiten und ein gemeinsames Ziel verfolgen, können Belastungen aufgefangen und gute Lern- und Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Dazu gehört auch, Entwicklungen zu beobachten, um Herausforderungen früh zu erkennen und die Schulen gezielt zu unterstützen.



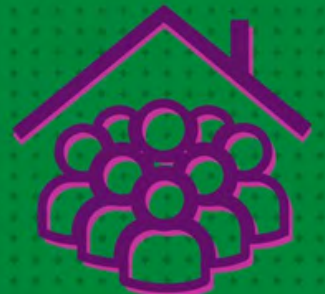
Ziel 1

Abschluss der Organisationsentwicklung

«Die Neuorganisation des Schulwesens in Winterthur hat sich etabliert. Jetzt haben wir eine stabile und lernfähige Schulorganisation.»



Susanne Trost Vetter



Die neue Gemeindeordnung machte eine neue Schulorganisation notwendig. Ziel der Schulpflege war es, die Organisationsentwicklung bis zum Legislaturende abzuschliessen. Das Projekt SOWi22 (Schulorganisation Winterthur) hatte im Jahr 2022 die neue städtische Schulorganisation vorbereitet. Das Projekt SOWi26 schloss daran an, klärte die noch offenen Fragen zur Organisation und verankerte zentrale Grundlagen weiter. Damit erfuhr die Schulorganisation Winterthur eine wichtige Konsolidierung und Weiterentwicklung. Das Projekt SOWi26 schuf die Basis für eine langfristig tragfähige und klare Governance:

- Die neue Schulorganisation wurde administrativ stabilisiert und konzeptionell sowie strukturell weiterentwickelt. Die Führungsfunktionen wurden gestärkt und Zuständigkeiten klar definiert, damit die Organisation effizienter und pädagogisch stimmig arbeiten kann.
- Durch die Einführung einer Co-Leitung im Schulamt und der Wahl der Co-Leitung als Schreiber der Schulpflege wurde die Schreiberfunktion der Schulpflege gestärkt und gleichwohl eine Klärung der Zuständigkeiten erreicht.
- Das Gremium der Geschäftsführung Schule wurde gestärkt und enger mit dem Departement Schule und Sport verzahnt. Die Leitung Bildung trifft sich regelmässig mit der Schulamtsleitung und dem Schreiber der Schulpflege, um aktuelle Haltungen und Aufgaben im Schulwesen abzustimmen.
- Die Schulpflege hat die Rolle ihrer Ausschüsse geschärft und die gesetzlichen Grundlagen aktualisiert. Die Mitglieder der Schulpflege tagen regelmässig in den Ausschüssen «Personal», «Schülerinnen und Schüler», «Schulqualität» und «Sonderpädagogik». Ein Ausschuss besteht aus drei Mitgliedern der Schulpflege sowie verschiedenen Beizügen wie eine Leitung Bildung, ein:er Ausschuss-Schreiber:in und Vertreter:innen aus dem Schulwesen. Zudem hat die Schulpflege die beratende Kommission «Finanzen und Infrastruktur» geschaffen.

Bis zum Frühjahr 2025 waren die meisten Projektziele zur Schulorganisation erreicht oder so weit operationalisiert, dass sie dem Regelbetrieb zur weiteren Bearbeitung übergeben werden konnten. Winterthur verfügt nun über eine stabile, lernfähige Schulorganisation mit geregelten Zuständigkeitsbereichen, effizienten Verwaltungsstrukturen und einer starken Verbindung des Schulamts zur politischen Führung des Volksschulwesens, der Winterthurer Schulpflege.

Status



Umgesetzt

Ziel 2

Transparente und nachvollziehbare Kommunikation

Für die Informationstätigkeit der Winterthurer Schulpflege gelten übergeordnet das Gesetz über die Information und den Datenschutz (IDG) des Kantons Zürich, die Gemeindeordnung (GO) der Stadt Winterthur und die Verordnung betreffend die Information der Öffentlichkeit über städtische Belange vom 26. August 2019 (Informationsverordnung; InfV) der Stadt Winterthur. Die Winterthurer Schulpflege hat eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich spezifisch mit Kommunikationsfragen im Schulwesen befasste.

Im Januar 2024 hat die Schulpflege ihr Kommunikationskonzept verabschiedet. Das Konzept beschreibt die wichtigsten Grundsätze, Abläufe und Kommunikationskanäle. Es gilt für die interne wie externe Kommunikation, inklusive Medienarbeit.

Status



Umgesetzt



Ziel 3

Strategie für genügend geeigneten Schulraum

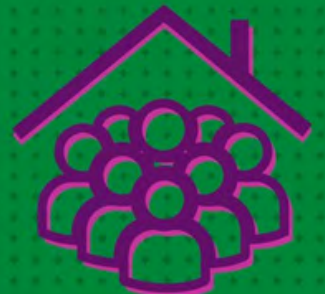
«Mit der Immobilienstrategie Schule 2025 können wir den Raum für Schule und Betreuung bedarfsorientiert weiterentwickeln – ob Neubau, Umnutzung oder Mehrfachnutzung.»



Markus Fischer



30



3

Die Schulpflege Winterthur hat sich intensiv damit beschäftigt, wie der Schul- und Betreuungsraum in Zukunft geplant und weiterentwickelt wird. Die Zahl der Schüler:innen ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Viele Schulhäuser sind heute voll ausgelastet. In einigen Quartieren fehlt der Platz für zusätzliche Klassen und die schulergänzende Betreuung. Im Rahmen des Projekts «Schulraum» wurden erste Überprüfungen durchgeführt, pädagogische und organisatorische Ansätze analysiert und die Auswirkungen auf die Effizienz der Raumnutzung diskutiert. Akteur:innen aus allen relevanten Anspruchsgruppen, darunter die Leitung Bildung, das Schulamt, der Bereich Infrastruktur, der Bereich Familie und Betreuung sowie die Schulpflege beteiligen sich daran.

Es war zudem wichtig, eine langfristige Strategie zu entwickeln, damit alle Kinder geeignete Lern- und Betreuungsräume haben. Zusammen mit dem Stadtrat hat die Schulpflege die Immobilienstrategie Schule 2025 erarbeitet:

- Analysen: Zu Beginn wurden alle Schulräume in der Stadt genau erfasst: Wie viele Zimmer gibt es? Wo bestehen Engpässe? So zeigte sich, an welchen Standorten schnell zusätzliche Räume benötigt werden und wo langfristig gebaut, erweitert oder umorganisiert werden muss. Dabei wurden auch verschiedene Entwicklungen berücksichtigt: die demografische Situation in den Quartieren, die Zunahme von Familien in Winterthur, neue pädagogische Konzepte und der Bedarf an flexiblen Lern- und Arbeitsformen. Diese Analysen helfen, den Schulraum besser zu planen und vorausschauend zu handeln.
- Vereinfachte Abläufe: Die Abläufe rund um Schulraumanträge wurden überarbeitet. Dadurch können Schulleitungen ihre Anliegen dem Departement einfacher einreichen und Entscheidungen sind transparenter.
- Priorisierung: Nicht alle Bauvorhaben sind gleichzeitig möglich. Mit einem neu entwickelten Kriterienkatalog wird bewertet, welche Bedürfnisse am dringendsten sind – etwa steigende Klassenzahlen, notwendige Sanierungen oder sicherheitsrelevante Arbeiten – und wie die vorhandenen Mittel wirkungsvoll eingesetzt sind.
- Zusätzlich wurden erste Ideen für flexible und modulare Lösungen geprüft, die kurzfristig helfen können und trotzdem gut in eine langfristige Planung passen. In dieser Legislatur wurden beispielsweise neue Waldkindergärten beschlossen, die Kindern das Lernen in der Natur ermöglichen.

Zudem schaffte die Schulpflege Winterthur in dieser Legislatur die Voraussetzungen, damit die Mehrfachnutzung der Räume zwischen Schule und Betreuung effizient und reibungslos funktioniert. Dafür wird aktuell das städtische Konzept zur Mehrfachnutzung von Schulraum angepasst. Es wurde auch eine Mustervorlage zur jährlichen Vereinbarung über die gemeinsame Nutzung von Räumen erstellt. Bei Bedarf können auch Klassenzimmer durch die Betreuung genutzt werden.

Wie die vorhandenen Räume optimal genutzt werden können, ist eine Frage, die vor allem vor Ort ermittelt wird. Dies bedingt eine gute Kommunikation zwischen den Fachpersonen aus Schule und Betreuung. Um die Zusammenarbeit zu fördern, wurde ein Bildungsforum durchgeführt, an dem unter anderem Betreuungsleitende und Schulleitende teilnahmen und sich über die Gelingensbedingungen verständigten.

Status



Umgesetzt

Ziel 4

Arbeitgeberinnenattraktivität Schule Winterthur

«Die Schule Winterthur ist nur so gut, wie es unsere Mitarbeitenden und die Zusammenarbeit der einzelnen Stellen sind. Unterstützung und Begleitung sind uns daher wichtige Anliegen.»



Anna Graf



33



3

Die Schulpflege hatte die Absicht, die Schule Winterthur als Arbeitgeberin attraktiver zu machen. Zentral dafür sind die Arbeitsbedingungen. Sie haben Einfluss darauf, ob qualifizierte Führungskräfte sowie Lehr- und Fachpersonen gerne und langfristig in den Winterthurer Schulen arbeiten.

Als Teil des Personalmanagements wurde ein Onboarding-Konzept für neue Schulleitungen entwickelt. Damit wird ihnen der Einstieg in ihre neuen Aufgaben erleichtert. Der Onboarding-Prozess umfasst insbesondere folgende Punkte:

- Neue Schulleitungen erhalten gezielte Fachbegleitung, damit sie sich in ihrer Rolle von Anfang an sicher fühlen und bei fachlichen Fragen unterstützt sind.
- In verschiedenen Einführungsmodulen lernen neue Schulleitungen die wichtigsten Abläufe, Zuständigkeiten, Tools und Ansprechpersonen kennen.
- Stadtweite Vernetzungsanlässe ermöglichen den Austausch mit anderen Schulleitungen und fördern den Aufbau eines tragfähigen Netzwerks.

Zudem wurde ein systematisches Austrittsmonitoring eingeführt. Damit können die Gründe für den Austritt von Lehrpersonen und Schulleitungen besser erfasst werden. Diese Rückmeldungen helfen, gezielt Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu entwickeln. Spezifische Ansätze, insbesondere zur Stärkung der Gesundheit der Mitarbeitenden, sind noch ausstehend.

Die Grösse der Organisation und die verschiedenen Ebenen von Kanton, Gemeinde und einzelnen Schulen führen zu einem hohen Koordinationsaufwand und sind eine Herausforderung für die Zusammenarbeit. Der Schulpflege ist es wichtig, die Verbundenheit, die Identifikation mit der Schule Winterthur und den Austausch weiter zu stärken.

Status



In Umsetzung

Ziel 5

Strategieentwicklung für ein Tagesschulmodell

«Die freiwillige Tagesschule zeigt es bereits: Professionelle Betreuungsstrukturen fördern die Chancengerechtigkeit und sind pädagogisch wertvoll.»



Viviane Marchand



Die Schulpflege Winterthur liess die freiwillige Tagesschule Winterthur auf der Grundlage eines Themenpapiers der Städteinitiative Bildung zur ganztägigen Bildung und Betreuung in Schweizer Städten überprüfen. Ziel war es, den aktuellen Stand der schulergänzenden Betreuung in Winterthur zu beurteilen und mögliche Entwicklungsschritte aufzuzeigen.

Bereits heute bietet die schulergänzende Betreuung eine breite Auswahl an Betreuungs- und Freizeitangeboten ausserhalb des Unterrichts. Die Angebote sind freiwillig und ergänzen den Schulalltag. Familien können je nach Bedarf entscheiden, welche Angebote sie nutzen möchten. Aus pädagogischer Sicht sind verlässliche Tagesstrukturen sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Betreuung wichtig. Sie tragen dazu bei, Kinder gezielt zu fördern und die Chancengerechtigkeit zu stärken. Für eine Weiterentwicklung der freiwilligen Tagesschule sind vor allem folgende Punkte entscheidend:

- ausreichend Raum,
- genügend Personal,
- eine tragfähige Finanzierung und
- ein faires Tarifsystem.

In der laufenden Legislaturperiode wurden bereits wichtige Massnahmen umgesetzt. Die Organisation von Schule und Betreuung sind besser aufeinander abgestimmt. Zudem ist die Mehrfachnutzung von Räumen in den Schulen angestossen.

Die Schulpflege empfiehlt bezüglich Tagesschule, die Qualität des bestehenden Angebots weiterzuentwickeln und bedarfsorientiert auszubauen. Die Schulpflege ist diesbezüglich im Austausch mit dem Stadtrat sowie mit den Parlamentarier:innen.

Status



In Umsetzung



Impressum

Herausgeberin

Die Schulpflege Winterthur hat den Legislaturbericht an seiner Sitzung vom 24. Februar 2026 zuhanden der Öffentlichkeit verabschiedet.

Bilder: Andreas Gemperle